

Wohin im Ernstfall?



» Atemnot, ein stechender Brustschmerz, heftige Schwellungen nach einem Insektenstich? Viele sind unsicher, ob es noch für den Weg zum Hausarzt reicht, sie sofort den Notarzt rufen oder direkt in die Notaufnahme gehen sollen. Dr. Stephan Thomas, Leiter der Zentralen Notaufnahme und Dr. Gernot Reim, Leiter der Portalpraxis am Klinikum Esslingen, geben Antworten.

Wann sollten Patienten den Notarzt rufen, wann müssen sie in die Notaufnahme?

„Wir sind prinzipiell für jeden ansprechbar, der sich als Notfallpatient fühlt. Das ist uns wichtig“, sagt Dr. Stephan Thomas. „Für Patienten ist es sehr schwierig, dies einzuschätzen. Sehr ernst zu nehmende Alarmsignale sind zum Beispiel stärkste Schmerzen, Brustschmerzen, Sprachstörungen, Lähmungen, das Sehen von Doppelbildern, akute Atemnot oder ein Bewusstseinsverlust“, erklärt der Leiter der Zentralen Notaufnahme und Aufnahmestation. „Auch bei einer Sepsis, umgangssprachlich Blutvergiftung, die mit einer schnellen Atmung, schnellem Puls, niedrigem Blutdruck, Fieberschüben, Ganzkörperschmerzen und Verwirrtheit einhergeht, ist keine Zeit zu verlieren.“ Betroffene sollten sofort die 112 wählen und den Notarzt rufen, denn diese Anzeichen deuten auf schwerwiegende, akute Erkrankungen hin, die schnellstmöglich intensivmedizinisch behandelt werden müssen. Natürlich zählen dazu auch Unfälle wie etwa tiefe Schnittwunden, Brüche oder starke Blutungen.“ Die Mitarbeiter der Rettungsleitstelle stellen Betroffenen oder Angehörigen kurze, knappe Fragen, um die Notfallsituation einschätzen zu können. Daraufhin entscheiden sie, welches Transportmittel notwendig ist: ein Krankenwagen, ein Rettungswagen, mit oder ohne Notarzt, oder ein Hubschrauber.

Welche Anzeichen sprechen für ernste Erkrankungen?

„Bei starken Brustschmerzen, die in den Arm ausstrahlen, besteht der Verdacht auf einen Herzinfarkt bzw. Myokardinfarkt. Treten Sprachstörungen und Lähmungen am Arm auf, deutet dies auf einen Schlaganfall, in der Fachsprache Apoplex, hin“, erklärt Dr. Gernot Reim, der Leiter der Portalpraxis am Klinikum Esslingen. „Ein Vernichtungsschmerz, also ein sehr starker, als vernichtend empfundener Schmerz, kann viele Ursachen haben. Die Schmerzintensität kann dabei zur Erleichterung auf einer Skala, genauer einer numerischen Analogskala, erfasst werden: von Null keine Schmerzen bis zu Zehn, stärkste Schmerzen. Zehn bedeutet: So, wie wenn Ihr Zahnarzt mit dem Bohrer einen Nerv trifft.“ Es gibt leider keinen klaren Grenzwert, ab dem man in die Notaufnahme fahren oder den Rettungsdienst rufen sollte, da Schmerzen sehr subjektiv wahrgenommen werden. Der Notfallmediziner kann nur eine Einschätzung geben: „Bis zur Stufe Fünf auf der Skala kann man den Schmerz beim Hausarzt abklären lassen. Im oberen Bereich, etwa zwischen Sieben und Zehn, sollten Betroffene sofort den Rettungsdienst alarmieren. Denn dann kann jede Minute entscheidend sein!“

» „Es hilft uns sehr, wenn Patienten ihren Medikamentenplan, Arztbriefe, Impfpass und ihre Patientenverfügung mitbringen.“



» Dr. Stephan Thomas



Dr. Gernot Reim

In welchen Fällen ist es ratsam, zum Hausarzt zu gehen und wann ins Klinikum?

„Dies hängt vom Schweregrad der Erkrankung und auch von der Tageszeit ab. Wenn jemand zum Beispiel tags unter der Woche wegen eines Insektenstichs beunruhigt ist, kann er zum Hausarzt gehen. Bei starkem Juckreiz am ganzen Körper, Schwellungen im Gesicht oder gar der Zunge, ist dies ein Fall für die Klinik“, so Dr. Reim.

Mit welchen Erkrankungen ist es eher nicht nötig, in die Notaufnahme zu kommen?

„Menschen mit einem Harnwegsinfekt oder mit Schmerzen, die sie bereits seit Tagen oder mehreren Wochen haben, sind beim Hausarzt oder Facharzt eher an der richtigen Stelle“, erklärt Notfallmediziner Dr. Thomas. In der Notaufnahme läuft die Behandlung nicht schneller oder besser.

Wie sind die Abläufe in der Notaufnahme?

„Unsere Anmeldung ist eine Art Tresen, an dem jedem Patienten geholfen wird. Mit dem sogenannten Manchester-Triage-System stuft eine geschulte Notfallpflegekraft die Behandlungsdringlichkeit bei jedem Patienten ein. Dabei geht es um die Fragen: Ist ein sofortiger Arztkontakt nötig? Haben wir 10, 30, 60 oder 120 Minuten Zeit für die Notfallbehandlung? Und was braucht ein Notfallpatient in den ersten Minuten?“ so der Anästhesiologe Dr. Thomas. „Wer etwas Lebensbedrohliches wie einen Herzinfarkt oder eine Lungenembolie hat, wird auf der Zentralen Notaufnahme zuerst behandelt. Ob ambulant oder stationär, klärt sich dann meist erst im Verlauf der Untersuchungen. Wir sichern schnelle und effektive Abläufe dank unseres interdisziplinären Teams, zum Beispiel bei einem Patienten nach einem Kreislaufkollaps: Der Chirurg versorgt die Platzwunde. Der Internist untersucht zeitgleich, weshalb er gefallen ist oder das Bewusstsein verloren hat“, erklärt der Leiter der Notaufnahme.

Was tun sie, um Wartezeiten zu vermeiden? Was können die Patienten beitragen?

„In Notfällen lassen sich Wartezeiten nicht vermeiden“, erklärt Dr. Thomas. „Ich kann aber versichern: Jeder Patient kommt so früh wie möglich dran. Niemand wird vergessen.“ Patienten mit weniger akuten Erkrankungen werden im Klinikum Esslingen tagsüber in der sogenannten Portalpraxis versorgt und abends in der Notfallpraxis. Von der räumlichen Nähe und der guten Zusammenarbeit profitieren die Patienten, da sie schneller dorthin kommen, wo sie am besten und schnellsten behandelt wer-

den – ohne lange Wartezeiten. „Es hilft uns sehr, wenn die Patienten ihren Medikamentenplan, Arztbriefe, Befunde – und aktuell, sofern geimpft, den Impfpass mitbringen“, betont Dr. Thomas. „Wenn es eine Patientenverfügung gibt, brauchen wir auch diese dringend.“

Was genau ist die Portalpraxis?

„Die Portalpraxis gibt es ganz neu seit Januar 2021 am Klinikum Esslingen“, erklärt Dr. Reim. „Sie hat eine Filterfunktion: Wir prüfen bei jedem Patienten, ob wir sein Problem hier lösen können oder ob er wirklich in die Notaufnahme muss. Damit entlasten wir nicht nur die Zentrale Notaufnahme, sondern vor allem die Patienten: Die meisten können wir letztlich ambulant versorgen.“

Wann empfiehlt sich der Weg in die Notfallpraxis?

„Wenn ein Fußballer umgeknickt ist, also ein sogenanntes Supinationstrauma erlitten hat, fährt ihn am besten ein Freund direkt zum niedergelassenen Orthopäden. Anders ist die Situation am Wochenende, wenn die Praxen geschlossen sind“, so Dr. Reim. Dann ist der Weg in die Notfallpraxis am Klinikum Esslingen die beste Lösung, um zu entscheiden, ob ein Unfallchirurg hinzugezogen werden soll. Sie ist von 17.00 bis 23.00 Uhr geöffnet. Nach 23.00 Uhr können sich Betroffene in der Notaufnahme melden. *ast*

» Kontakt

Klinikum Esslingen
Zentrale Notaufnahme und Aufnahmestation
Dr. Stephan Thomas
Ärztlicher Leiter
Telefon 0711 3103-2769
s.thomas@klinikum-esslingen.de

Klinikum Esslingen
MVZ Portalpraxis
Dr. Gernot Reim
Telefon 0711 3103-3919